

Tag trag' ich mich damit und weiß immer noch nicht recht, wie ich damit heraus soll."

"Nun?" fragte die Schulzin erwartungsvoll.

"Nun denn, kurz und ohne Umschweife. Ihr habt wohl auch schon gehört, daß seit einigen Wochen die Kurfürstin in der Annaburg weilt. Dort will ich hin und will sie um Arznei bitten für Euch; Ihr wißt, sie weiß Rat in allerlei Nöten; sie ist gut und hilfreich, und viele seltene und köstliche Mittel hat sie in ihrer Apotheke, und gerne hilft sie damit den Kranken."

"Das wolltest du thun, Margret? Aber bedenke, wir sind unbekannte, einfältige Bauern; du weißt nicht, was Brauch ist bei so vornehmen Leuten; wie willst du es anstellen, mit der Kurfürstin zu reden, wie sich's ziemt; wie willst du bitten für eine geringe Bäuerin, von der sie nie gehört? Und wenn du es erreicht hast, sie zu sprechen und dein Anliegen vorzubringen, wird sie nicht zürnen ob der dreisten Bitte?"

"O nicht doch, Schulzin, jeder, der sie gesehen und gesprochen, rühmt ihre Güte und Leutseligkeit. Habe ich nicht früher aus Eurem eignen Munde oft gehört, wie sie dem Kinde Eurer Muhme Dorothee geholfen durch ein Tränklein aus heilsamen Kräutern, und hat nicht Eure Muhme gesagt, daß sie, so lange Atem in ihr sei, nimmermehr vergessen werde, wie holdselig und freundlich die Kurfürstin sie behandelt habe? Alle Welt rühmt ihre Kunst. Selbst gegen die schwere Krankheit\*), davor uns Gott behüt'! soll sie ein Mittel haben. Und Leute, die von Dresden gekommen sind, haben erzählt, wie vielen sie dort geholfen und guten Rat allzeit willig erteilt hat."

"Aber der weite Weg! Bedenke, Kind, drei gute Stunden mag's wohl sein bis Lochau, dann mindestens eine halbe Stunde noch bis nach dem neuen Schlosse, und dazu die lange Strecke durch die einsame Heide."

"Ich bin nicht furchtsam und breche früh am Morgen auf, da hab' ich einen langen Tag Zeit für einen langen Weg."

"Aber weißt du denn, wie lange die Kurfürstin bleiben wird im Schloß Annaburg? Oft reist sie plötzlich ab; denn sie pflegt den Kurfürsten zu begleiten auf seinen Reisen hin und her im Land."

"Frisch gewagt, ist halb gewonnen! Ich gehe morgen früh."

"Morgen früh! Ach, Kind, was wird aber deine Großmutter sagen?"

"Die Großmutter freut sich, wenn ich anderen einen Dienst erweisen kann. Und jetzt lauf' ich eilig hinüber und erzähle ihr, was ich vorhabe. Dort schimmert ihr Licht freundlich durch die Bäume; ich zünde das Lämpchen für die Nacht bei ihr an und komme dann wieder."

"Willst du wieder die ganze Nacht bei mir bleiben, du gutes Kind? Drei Nächte schon hast du gewacht und wirst der Ruhe recht bedürfen."

"Ich habe manche Stunde geschlafen und fühle mich ganz kräftig. Auf Wiedersehen in einem halben Stündchen!"

\*) Die Pest ist gemeint.